



SEHEN STATT HÖREN

... 14. März 2009

1407. Sendung

In dieser Sendung:

- Pico, der gehörlose Dalmatiner, und seine Besitzer Gabi und Uli Braig
- Thekla Werk, Eishockeyspielerin in der 2. Bundesliga
- Rob Roy, der Super-Pantomime, mit 30 Sportarten

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Heute beschäftigen wir uns zuerst mit unserem liebsten Haustier – dem Hund. Dann mit einer Sportart, bei der es oft richtig hart hergeht – dem Eishockey. Und schließlich mit einem Schauspieler, der mehr als 30 verschiedene Sportarten beherrscht. Die meisten von uns kennen sie vor allem aus dem Spielfilm „101 Dalmatiner“ – die weißen Hunde mit ihren großen schwarzen Flecken, die uns so ans Herz gewachsen sind. Es ist aber auch bekannt, dass unter ihnen die Taubheit stärker verbreitet ist als bei anderen Hunden. Das mag für hörende Hundebesitzer ein bedauerlicher Schönheitsfehler sein. Für gehörlose Hundebesitzer ist das etwas Schönes, ein Segen, mit ihnen etwas gemeinsam zu haben. Conny war in der Nähe von Stuttgart bei einem gehörlosen Ehepaar, das mit seinem Dalmatiner-Rüden Pico sehr glücklich ist.

Pico, der gehörlose Dalmatiner

Spaziergang Ehepaar Braig mit Conny und Pico

Berglen (bei Winnenden), Baden-Württemberg

Gabi Braig: Komm her! Und Siiiiitz!

Moderation Conny Ruppert: Das ist Pico. Er ist taub, genau so wie... Genauso wie seine Besitzer, Gabi und Uli. Sagt mal, wie macht Ihr das, wenn Pico so herum tollt. Normalerweise ruft man den Hund damit er kommt, aber wie läuft das bei euch?

Gabi: Ja....., ich muss mit dem Befehl abwarten bis Pico mich anschaut. Schaut er her, gebe ich ihm das Zeichen für „Komm“. Ist er abgelenkt, kann das auch mal länger dauern.

Conny: Wie hast du Pico am Anfang dazu gebracht, immer wieder her zu schauen?

Gabi: Am Anfang war es schwierig. Wir befestigten einen Vibrator am Halsband. Auf Knopfdruck vibrierte das Halsband und Pico schaute herüber. Nach ungefähr einem Jahr, ging es ohne Hilfsmittel. Er schaut seitdem von sich aus regelmäßig zu uns.

Conny: Das ist toll. Schau ihn an.....

Pico rennt verspielt rum

Pico, Dalmatiner-Rüde, 4 Jahre

Conny: Hörende Hunde reagieren auf Rufbefehle, aber wie macht Ihr das? Mit Gebärdenzeichen?

Gabi: Zuerst brauchen wir Augenkontakt. Dann gebe ich Pico ein Zeichen für das, was er tun soll. Insgesamt 15 verschiedene Gebärdenzeichen haben wir ihm beigebracht, die er befolgt. Z.B. das für „Sitz“oder „Platz“...„Langsam“....„Bleib“...„Pfui“ usw. Willst du mal sehen?

Conny: Ja, seeeehr gerne.

Gabi: Ich zeige es dir!

Gabi: Sehr brav!

Gabi gibt Pico Befehle (Zeichen für Liegen)

Gabi: Platz!... Er mag sich nicht in den hohen Schnee legen. Platz... Platz... Platz...

Weitere Zeichen mit Pico

Gabi: Super! Super machst du das! Gib Pfötchen!

Conny: Komm, wir probieren's auch noch mal.

Conny: Eins haben wir noch...

Conny: Siitz! Donnerwetter!

Gabi: Hat prima geklappt!

Conny: Ich könnte Pico also „locker“ entführen.

Gabi: Na, das bezweifle ich dann doch...!

Pico mit einem anderen Hund

Conny: Ich stelle mir gerade so vor, wie Hunde normalerweise kommunizieren, wenn sie sich begegnen. Ein Knurren kann eine Warnung sein. Ein anderer Hund zieht sich ggf. zurück, aber Pico hört es ja nicht.

Uli Braig, Werbetechniker und Maler: Ja, das ist wahr. Als Pico noch ein Welpen war, stand er eines Tages einem großen Hund gegenüber und war völlig geschockt, als dieser plötzlich zubiss. Er war schrecklich aufgeregt und die Verletzung an der Schnauze war sehr schmerzhaft. Seither ist Pico vorsichtig mit anderen Hunden.

Gabi: Ich passe auch sehr auf, wenn ein fremder Schäferhund kommt. Dann nehme ich Pico sicherheitshalber lieber an die Leine, um das Schlimmste zu vermeiden.

Alle gehen ins Haus, Pico bekommt sein Futter

Gabi: Jetzt komm!

Conny: Wolltet Ihr beide denn bewusst einen GEHÖRLOSEN Hund nehmen?

Gabi, DGS-Dozentin: Nein, so war das überhaupt nicht! Wir hatten bereits drei normal hörende Hunde in der Familie gehabt. Nach dem dritten Hund, wollte ich wieder einen Neuen haben. Im Internet fand ich etwas über ausgesetzte Hunde aus Spanien und entdeckte zufällig das Schlagwort „taube Hunde“. Eine nette Tierärztin hatte zwei taube Dalmatiner nicht eingeschläfert und wollte die Hunde in gute Hände abgeben. Da erst fing ich an, darüber nachzudenken, ob wir einen gehörlosen Hund nehmen sollten. Einen ganzen Monat später kam ein Bekannter von mir und sagte: „Komm, lass uns nach Leverkusen fahren und diese beiden Hunde holen“. Schon als ich die Hunde zum ersten Mal sah, fand

ich sie unbeschreiblich süß. Ich musste einen nehmen.

Fotos von Pico und seine Schwester Pico mit Gabi und Conny im Garten,

Gabi wirft Ball: Hast du gesehen? Pico interessiert sich gar nicht für das Ballspielen. Er verfolgt immer nur den Schatten. Er ist eben sehr visuell orientiert! Alles was sich in seinem Gesichtsfeld bewegt, nimmt er sehr schnell wahr. Wenn wir im Dunkeln spazieren gehen, leuchte ich immer mit der Taschenlampe umher. Pico reagiert dann auf die Bewegungen des Lichtkegels und kommt. Wahrscheinlich läuft er deshalb dem Schatten hinterher, anstatt dem Ball.

Pico tollt mit anderem Hund umher

Conny: Ist der andere Hund ein Weibchen?

Gabi: Ja, er ist ein Weibchen und sie sind ungefähr gleich alt.

Conny: Pico ist wirklich sehr süß, ich habe mich total in ihn verliebt. Doch es gibt Menschen, die sehen das anders: Ein tauber Hund ist wertlos, unbrauchbar und sie lassen solche Hunde einschläfern. Aber ehrlich gesagt, Pico ist klasse! Wichtig sind Vorbilder wie Gabi und Uli, die geduldig sind und den Hund gut erziehen. Dann entwickelt er sich ganz toll! Er befolgt die Befehle in Zeichensprache und alles klappt wunderbar.

Conny: Ihr seid sicher sehr stolz auf Pico!

Gabi: Ja, klar.

Bericht:	Rona Meyendorf
Moderation:	Conny Ruppert
Kamera:	Florian Gindra
Schnitt:	Christina Warnck
Dolmetscher/Sprecher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert, Julia von Juni

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Es gibt also noch viel mehr Dalmatinerhunde, die taub sind so wie Pico. Für alle Hundeliebhaber, die genauer wissen wollen, wie man mit gehörlosen Hunden umgeht, sie richtig erzieht und ihnen auch Gebärden beibringen kann, gibt es jetzt dieses Buch. Es heißt: „Einfach taub“. (Nahaufnahme: Blättern im Buch, dann zugeschlagen liegen lassen)

„Einfach Taub“ von Angelika Schweitzer und Liane Kaiser
Broschiert – Dezember 2002 (derzeit nicht verfügbar!)
www.einfach-taub.de

„Hörst du mich...?“ Über das Zusammenleben mit einem tauben Hund und über seine Erziehung.
Von Barry Eaton, Clarissa von Reinhardt, Jürgen Zimmermann und Carol Eaton
Broschiert – 1. Juni 2004 (Preis: € 7,00)

Weiter geht's mit Sport. Im Gehörlosensport gibt es ja immer wieder Sportler, die so erfolgreich sind, dass sie eines Tages entdecken, dass sie auch im Sport der Hörenden gute Chancen haben. Wir haben eine Eishockey-Spielerin aus Bremen getroffen, die schon im Nationalteam des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes im Tor stand – als einzige Frau in der Herrenmannschaft! Seit dem letzten Jahr spielt sie bei den Hörenden in der 2. Bundesliga der Frauen mit und legt sich da ganz schön ins Zeug. Thomas Zander hat sich für uns – auch auf das Eis gewagt.

Eishockeyspielerin Thekla Werk

Eishockeyspielerinnen laufen sich warm

Adendorf (Niedersachsen), 14. Februar 2009:
Vor dem Spiel der 2. Liga Nord Adendorfer EC gegen EC Bergkamen

Thomas Zander auf dem Eis

Thomas: Mann o Mann! Das hier nennt sich „das heißeste Kühlhaus des Nordens“. Es liegt in der Nähe von Lüneburg, und hier gibt es heute ein Punktspiel der Damenmannschaft des Eishockeyclubs Adendorf – mit einer gehörlosen Torhüterin. Das will ich mir doch mal anschauen.

Thomas trifft Thekla Werk

Thomas: Hallo! Du bist Thekla?

Thekla: Ja.

Thomas: Schön, dich kennen zu lernen. Laufen wir ein bisschen zusammen?

Thekla: Okay.

Thomas und Thekla auf dem Eis

Thomas: Wie bist du darauf gekommen, Eishockey zu spielen?

Thekla: Als ich noch klein war, gab es nicht weit entfernt von unserem Haus eine Eislaufhalle. Mein Bruder und ich waren eines Tages Schlittschuhlaufen, aber das war nicht in der Halle, sondern draußen. Nach einer Weile mussten wir dann die Eisfläche räumen, weil danach Eishockeytraining für Kinder anstand. Wir schauten den Kindern beim Training zu, bis unsere Eltern uns abholten. Zu Hause unterhielten sich mein Bruder und meine Mutter. Ich fragte meine Mutter, was mein Bruder gerade gesagt hätte, und sie sagte, dass er Eishockey spielen möchte. Ich sagte prompt „Ich will auch!“ Da meine Mutter mich nicht für Fußball oder etwas anderes begeistern konnte, unterstützte sie meinen Wunsch. Und seitdem bin ich beim Eishockey.

Thekla auf dem Eis (Warmlaufen)

Thomas: Ihr habt ja heute ein Punktspiel. Wer ist euer Gegner?

Thekla: Das ist der EC Bergkamen aus Nordrhein-Westfalen. Die sind sehr stark, sind Tabellenführer und in dieser Saison noch unge-

schlagen. Das wird also nicht einfach. Wir sind momentan Fünfter.

Eishockeyspieler wärmen sich auf/ Gegner

Thomas: Was sind eigentlich die wichtigsten Regeln beim Eishockey?

Thekla: Was viele nicht wissen; beim Eishockey gibt es auch Abseits. Man darf die blaue Linie nicht vor dem Puck überqueren. Das Spiel hat 3 Drittel zu je 20 Minuten. Was noch wichtig ist: Es gibt auch ein so genanntes Unterzahlspiel. Sobald ein Spieler wegen eines Fouls für 2 Minuten auf die Strafbank muss, spielt die eine Mannschaft mit nur 4 Feldspielern und die andere mit 5. Manchmal sind sogar nur drei Feldspielern auf dem Eis. Wenn man aber in Unterzahl ein Tor kassiert, wird die Zeitstrafe abgebrochen, und ein Spieler darf wieder zurück auf das Eis.

Spielbeginn und Spielszenen

Damen-Eishockey 2. Liga Nord: Adendorfer EC (blau) gegen EC Bergkamen (gelb)

Thomas: Ist es nicht auch gefährlich, im Tor zu stehen?

Thekla, AEC Damen: Das kann ich gar nicht sagen, denn ich mache das schon über 18 Jahre, seit 1991. Ich kenne das gar nicht anders. Wäre ich erst vor kurzem zum Eishockey gekommen, könnte ich das mit anderen Sportarten vergleichen. Ich finde es relativ harmlos. Andere finden diesen Sport oft gefährlich.

Spielszenen

Stefan Blanck, Trainer Adendorfer EC: Sie versteht mich. Sie versteht, was ich will. Mit Händen und Füßen kriegen wir das schon irgendwie hin.

Spielszenen

Thomas: Was war bisher dein schönstes Erlebnis beim Eishockey?

Thekla: Das war 2006 – oder 2007? – bei den Winter-Deaflympics in Amerika. Dort war ich in der Nationalmannschaft der Männer als Frau dabei – im Tor. Das war wirklich schön. Leider kamen wir am Ende des Turniers nur auf den letzten Platz. Aber es war ein sehr schönes Erlebnis.

Thomas: Stell dir vor, du hättest drei Wünsche frei. Welche wären das?

Thekla, Torwartin AEC: Vor allem wünsche ich mir, dass meine Mannschaft noch mehr Erfolg hat.

Thomas: Hm – was noch...?

Thekla: Ach ja, ich würde mir mehr gehörlose Eishockeyspieler wünschen. Vor allem im Nachwuchsbereich fehlen viele gehörlose Spieler. Und als drittes? Na ja, dass gehörlose Sportler mehr respektiert werden – als gleichberechtigt. So wie das auch im Berufsleben sein sollte.

Spielszenen und Schlusspfeiff, Jubel bei den Adendorfern

www.adendorfer-ec.com

Thomas: Herzlichen Glückwunsch, ihr habt 3:2 gewonnen! Was ist das für ein Gefühl?

Thekla: Der Gegner war bisher ungeschlagen, jetzt haben wir ihn besiegt! Ich bin erleichtert. Die letzten beiden Spiele hatten wir nämlich verloren.

Thomas: Habt ihr euch damit in der Tabelle verbessert?

Thekla: Mal schauen, ob sich da was verändert hat.

Thomas: Gibt es eigentlich Probleme, weil du die einzige Gehörlose in einer Mannschaft von Hörenden bist?

Thekla: Im Moment eigentlich nicht. Mein schwerhöriger Partner ist oft dabei und übersetzt für mich. Das klappt ganz gut.

Thomas: Dann wünsche ich dir und deiner Mannschaft weiterhin viel Erfolg!

Danke.

Tschüss!

Eismaschine macht neues Eis

Bericht:	Katharina Lukschy
Moderation:	Thomas Zander
Kamera:	Mick Chmella
Ton:	Roland Piehl
Schnitt:	Christine Fanta
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann

Moderation Jürgen Stachlewitz

Jetzt gibt es ein Wiedersehen mit dem weltweit bekannten Schauspieler und Komiker Rob Roy aus Australien. Er zeigt uns, dass er mehr als 30 ganz verschiedene Sportarten drauf hat – auf der Bühne, als Pantomime! „World of Sports“ heißt seine Nummer.

Pantomime: „World of Sports“

Pantomime Rob Roy: Olympia-
Eröffnungszereemonie

Fackel wird entzündet, Lauf durchs Stadion / Staffellauf / Fechten / Motorradrennen / Eishockey / Boxkampf / Rugby / Eiskunstlauf / Dart / Stabhochsprung / Baseball / Autorennen Formel 1 (Start) / Pferderennen / Rudern / Billard / Slalom / Fußball / Sumo-Ringen / Gewichtheben / Tennis / Schwimmen / Wasserball / Bowling / Kunstturnen / Turmsprin-

gen / Gehen / Basketball (Spieler dribbelt, stürzt, Einwurf in den Korb und Treffer (Zeitlupe) / Siegerehrung, Medaille wird umgehängt

Pantomime:	Rob Roy
Kamera:	Marco Lipski, Rainer Schulz
Schnitt:	Hana Vogel, Claudia Schumann
Tonschnitt:	Otger Kunert

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Nächstes Wochenende blicken wir wieder einmal nach Rendsburg in Schleswig-Holstein:

- zu den Reha-Seminaren für Schwerhörige, Ertaubte und Gehörlose,

- und auf die Ausstellung „Schattensprache“, die 2 Jahre lang in Rendsburg gezeigt wurde, vor kurzem aber nach Dortmund umgezogen ist und dort unter dem Namen „Dialog im Stillen“ fortgesetzt wird. Tschüs – bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2009 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro